

Rede des Kämmerers Thorsten Bunte zur Einbringung des Haushaltsentwurfs 2021 am 17.12.2020

–Es gilt das gesprochene Wort–



Bleib[t] Dir treu.
101 JAHRE UND WEITER.



Haushaltsentwurf 2021

Einbringung in den Rat
17.12.2020

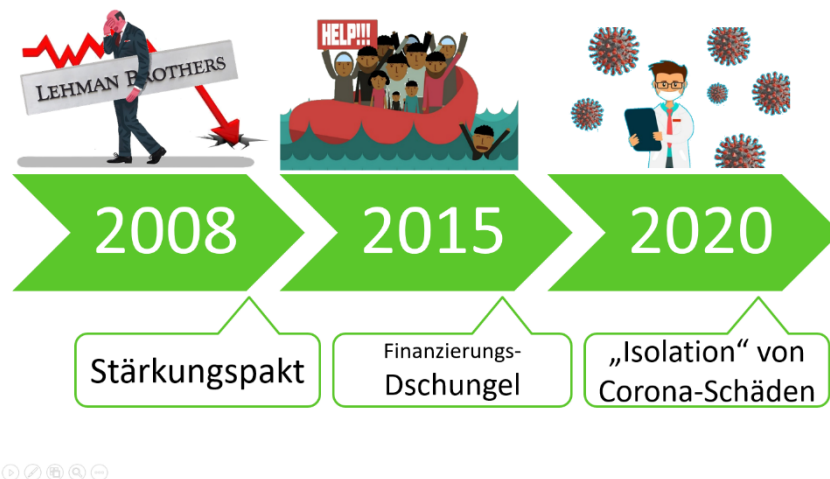


Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Mitglieder des Rates,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

1. Einleitung

Gladbeck ist Sportstadt. So steht es im Slogan der Stadt. So ist es, glaube ich, auch wirklich. Sportlich ist jedenfalls die Herausforderung der Corona-Pandemie. Wir werden noch viel Kraft brauchen, um diese Herausforderungen zu stemmen – und Sportsgeist. Auch finanziell.

Kommunen sind Krisenmanager



Meine Damen und Herren,

die Corona-Krise ist jetzt die dritte große Krise in gerade einmal 12 Jahren.

2008: Die Lehman-Pleite löste eine weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise von historischem Ausmaß aus. Die Bankenwelt wurde erschüttert. Aber auch die Steuern brachen ein. Bei uns in Gladbeck betrugen die Haushaltsdefizite allein in den Jahren 2009-2011 zusammen 115 Mio. Unsere Liquiditätskredite stiegen allein in dieser Zeit um 90 Mio..

2015: Die Flüchtlingskrise hat gerade den Kommunen alles abverlangt. Und auch in Gladbeck hat sich die Stadtgesellschaft dieser humanitären Herausforderung vorbildlich gestellt. Innerhalb kürzester Zeit wurden Aufnahmekapazitäten aus dem Boden gestampft. Die Aufgabe der Integration begleitet uns seitdem und wird und uns noch lange weiter begleiten.

2020: Die Corona-Krise. Wieder sind die Kommunen – neben den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen – mit die wichtigsten Krisenmanager. Zuerst denkt man natürlich an die Gesundheitsämter, auch wenn wir in Gladbeck kein eigenes haben. Aber ich denke da auch an die völlig neuen Herausforderungen beim Betrieb der Kitas und Schulen inklusive des Digitalisierungsschubs. Ich denke an unseren Sicherheits- und Ordnungsdienst. Ich denke aber auch unsere IT-Abteilung, die in dieser Zeit ganz vieles möglich gemacht hat. Oder an unser Wahlamt, das unter ganz schwierigen Voraussetzungen eine reibungslose Kommunalwahl organisiert hat. Und das ist gewiss nicht alles.

Ich finde: Wir können uns in Deutschland, aber eben auch ganz konkret hier in Gladbeck, glücklich schätzen, eine funktionierende Verwaltung zu haben. Wir können sogar stolz darauf sein. Ich möchte mir überhaupt nicht vorstellen, wie es aussähe, wenn eine Stadt wie Gladbeck nicht als Krisenmanager zur Stelle wäre. Dafür schiebt die städtische Belegschaft aber auch weit über 100.000 unbezahlte Überstunden vor sich her, ohne die all das nicht gehen würde.

Die Frage ist aber dann auch: Was ist es uns wert? Für wie selbstverständlich nehmen wir es?

Ich fange mal damit an, was es dem Bund und dem Land wert war und ist.

- In der Finanzkrise war tatsächlich die finanzielle Handlungsfähigkeit vieler Städte akut gefährdet. Auch in Gladbeck. Zu den wegbrechenden Steuern kamen ja auch noch Banken, die ihre Bilanzen in Ordnung bringen mussten und mit Kommunalkrediten zurückhaltend wurden. Das Land reagierte 2011 mit dem Stärkungspakt. Uns hat er 60 Mio. an Konsolidierungshilfe gebracht. Aber wir mussten kräftig sparen. Was wir übrigens ohne nennenswerte Einschränkungen bei den Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger gemacht haben, dafür am meisten im Personalbereich.
- Auf die finanziellen Belastungen der Kommunen durch die Flüchtlingszuwanderung haben Bund und Land mit verschiedenen „Finanzierungsmodellen“ reagiert, meist nach deren Kassenlage. Dass die Schriftart bei der Finanzierung klein und nur beim Dschungel groß gewählt ist, dient dabei nicht dazu, dass Sie das schlechter lesen können. Das ist schon hintergründig gemeint. Wie hoch uns die Aufgabe der Integration finanziell belastet, kann man dabei seriös gar nicht sagen. Denn die Finanzierung über die verschiedensten Wege hat sich tatsächlich zu einem regelrechten Dschungel entwickelt. Hoch ärgerlich ist, dass sich das Land NRW bei der Finanzierung nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz gar nicht mehr bewegt und sich auch nicht mehr an Zusagen hält.
- Die Corona-Krise trifft – noch stärker als die Finanzkrise – in vielen Bereichen die Realwirtschaft sehr hart. Es war von Anfang an klar, dass auch die Kommunen einen finanziellen „Rettungsschirm“ benötigen. Und tatsächlich bekommen wir erhebliche Finanzhilfen von Bund und Land. Allem voran die erhöhte Beteiligung des Bundes an den Kosten der Unterkunft. Die will ich auf keinen Fall kleinreden. Aber es ist heute schon klar: Diese Hilfen werden „auf der Strecke“ nicht reichen. Deshalb bekommen wir jetzt auch noch eine sog. „Bilanzierungshilfe“, mit der wir unsere finanziellen Schäden durch Corona „isolieren“ können. Einfach ausgedrückt: Wir schieben die Belastungen über 50 Jahre in die Zukunft. Wir schieben sie nicht nur auf die nächste Generation, sondern gleich auch noch auf die Übernächste.

Alles in Allem reicht die Finanzierung schlicht und einfach nicht! Was wir brauchen, meine Damen und Herren, sind Krisen-resiliente Kommunen! Und eine krisenfeste Stadt Gladbeck!

2. Benefit für Gladbeck

Benefit für Gladbeck



Kitas



Schulen



Kinder- & Jugendhilfe



Brandschutz



Bau-Investitionen



Meine Damen und Herren,

unsere Haushalte waren immer sehr angespannt – auch bei der guten Konjunktur der letzten Jahre. Das ist die eine Seite der Medaille. Die andere Seite der Medaille ist aber, dass wir den Benefit für die Gladbeckerinnen und Gladbecker deutlich steigern. Vieles davon hat auch gerade schon die Bürgermeisterin angesprochen, deswegen mache ich jetzt nur nochmal denn Schnelldurchlauf:

Benefit für Gladbeck



Kitas



Schulen



Kinder- & Jugendhilfe



Brandschutz



Bau-Investitionen



jährlicher Betrieb (netto): 15 Mio.
seit 2015: +6 Mio. (+67%)
Investitionen 2020-2024: 10 Mio.

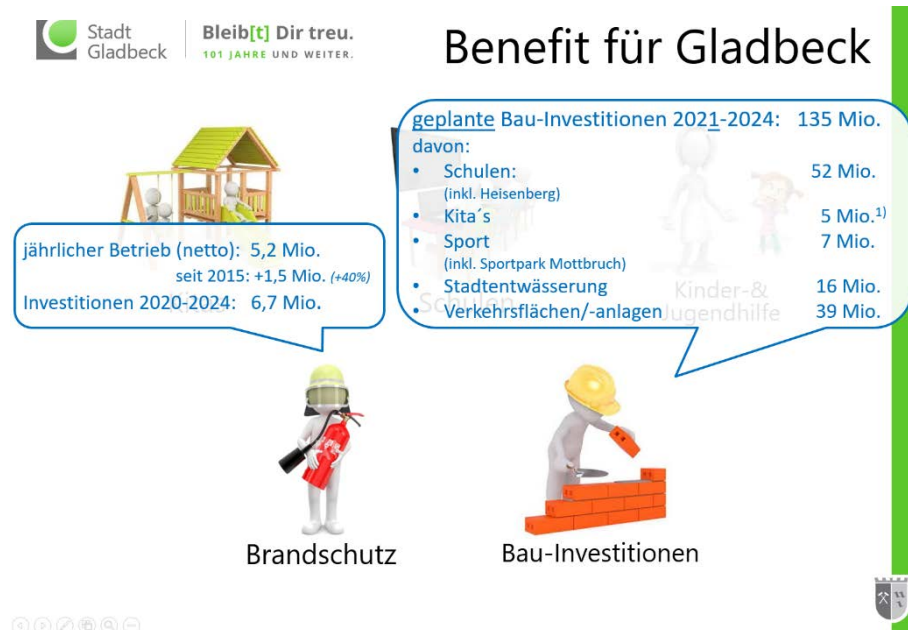
Inklusion 3,6 Mio. jährl.
seit 2015: +2,2 Mio. (+159%)
Erzieherische Hilfen: 18,8 Mio.
seit 2015: +6,8 Mio. (+56%)

jährl. Betrieb f. Digitalisierung: 1,3 Mio.
seit 2015: +1,1 Mio. (+577%)
Investitionen 2020-2024: 6,6 Mio.

In der Kindertagesbetreuung nehmen wir in 2021 netto fast 15 Mio. für den laufenden Betrieb in die Hand. Gegenüber 2015 ein Plus von 6 Mio. Dazu noch 10 Mio. Investitionen in fünf Jahren.

Investitionen für die Digitalisierung der Schulen: über 6 Mio. – mit Förderung, aber auch mit Eigenanteilen. Vor allem aber zahlen wir den laufenden Betrieb aus eigener Tasche. 1,3 Mio. in 2021 bzw. 1,5 Mio. in 2022 für Breitbandanbindung, Wartung, Support.

Wir veranschlagen 3,6 Mio. für die Inklusion seelisch behinderter Kinder. Etwas, das alle Schichten unserer Stadtgesellschaft betrifft. Die erzieherischen Hilfen sind seit 2015 um 6,8 Mio. gestiegen und schlagen mit fast 19 Mio. zu Buche. Wir hatten das Thema am Montag im HFDA.



Wir setzen den neuen Brandschutzbedarfsplan um. Im lfd. Betrieb der Feuerwehr mit 5,2 Mio. und Investitionen von 6,7 Mio.

Und wenn man nochmal aus anderem Blickwinkel allein auf die Bauinvestitionen schaut, dann kann man erahnen, wieviel wir in die Entwicklung der Stadt investieren wollen. 135 Mio. in den kommenden vier Jahren.

Das alles dient der Stadt und der Infrastruktur. Aber auch der Wirtschaft – vor allem die Investitionen. Denn es wäre kontraproduktiv, wenn wir jetzt gegen die Corona-Krise ansparen würden – vor allem im Investitionsbereich.

Allerdings kann einem bei diesen Summen schon ein wenig schwindelig werden. Zumal wir wissen, dass vieles – soweit wir keine Fördermittel erhalten – über Kredite finanziert werden muss. Bei den Investitionskrediten würde das lt. Finanzplan insgesamt 63 Mio. Nettokreditaufnahme in den kommenden vier Jahren ausmachen. Aber: Dem stehen dann auch echte, geschaffene Werte gegenüber!

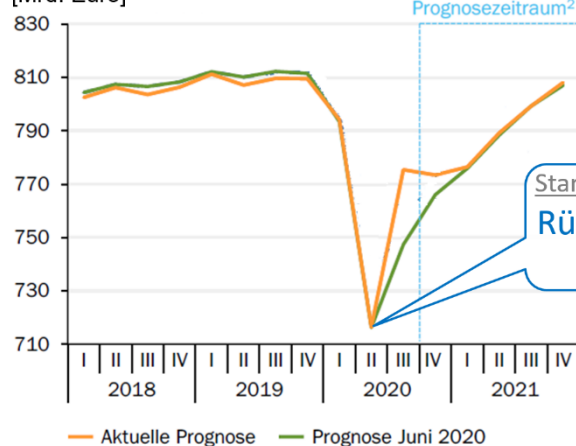
Letztlich ist all das aber nur möglich, wenn wir auch einen genehmigten Haushalt haben!

3. Wirtschaftsprognose, Steuerschätzung, Orientierungsdaten

Wirtschaftsprognosen

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

[Mrd. Euro]



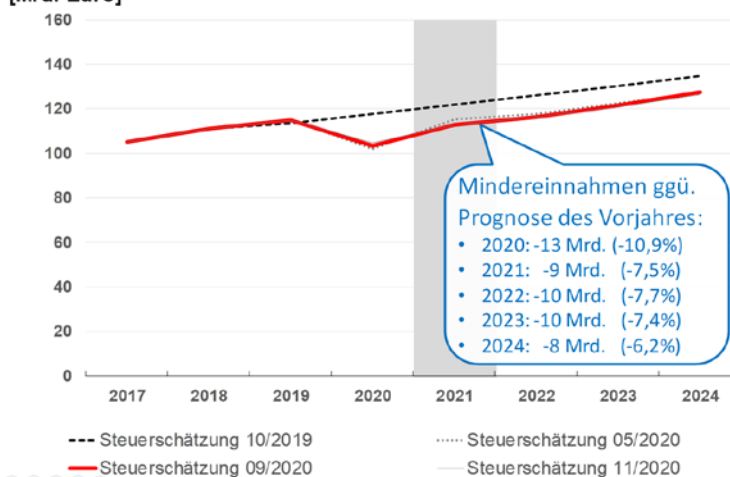
Meine Damen und Herren,

die Wirtschaftsprognosen schwankten in diesem Jahr zwischen Hoffen und Bangen. In ihrem Jahresgutachten gehen unsere „Wirtschaftsweisen“ von einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von -5,1 % aus. Zum Vergleich: In der Finanzkrise 2009 brach das Bruttoinlandsprodukt um -5,7 % ein. Zugleich wird eine rasche Erholung im nächsten Jahr erwartet. Für 2021 wäre das ein Anstieg um +3,7 %. Man muss jetzt aber abwarten, wie sich das durch den neuen Lockdown nochmal verändert.

Steuerschätzung

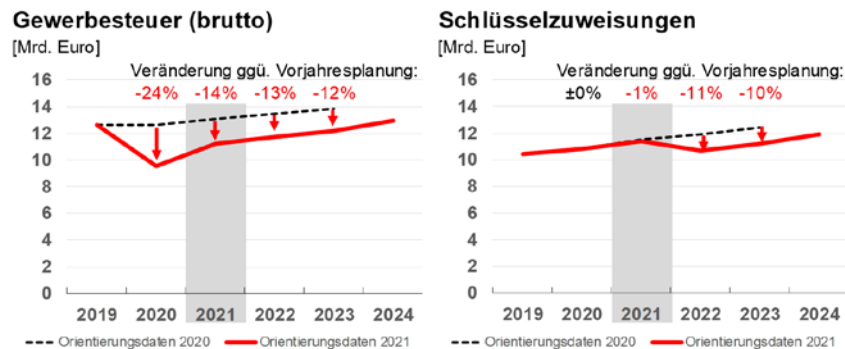
Steuereinnahmen der Gemeinden

[Mrd. Euro]



In der Steuerschätzung spiegelt sich das wider. In der Grafik sehen Sie die Prognosen des Steueraufkommens der Kommunen in Deutschland. Die schwarz gestrichelte Linie zeigt dabei den prognostizierten Verlauf bis 2024 vor der Corona-Krise. Davon waren wir bisher ausgegangen und hatten so im letzten Jahr unseren Haushalt geplant. Die rote Linie zeigt die aktu-

elle Prognose. Danach verlieren die Kommunen in Deutschland 2020 rund 11 % ihres Steuer-
aufkommens; ab 2021 rund 7,5%. Die entscheidende Botschaft dabei ist: Auch wenn sich die
Wirtschaft rasch erholen sollte – wir werden auf der gesamten Strecke bis 2024 deutlich we-
niger Steuereinnahmen haben.



Für uns letztlich maßgebend sind die Orientierungsdaten für NRW. Hier einmal exemplarisch
die Entwicklung für die Gewerbesteuer und die Schlüsselzuweisungen für NRW insgesamt.

Die Figur bei der Gewerbesteuer ist nahezu identisch mit der allgemeinen Steuerschätzung,
allerdings stärker ausgeprägt. Interessant ist die Entwicklung bei den Schlüsselzuweisungen:
Sie bleiben 2021 noch recht stabil. Sie brechen aber ab 2022 ein.

Hintergrund:

Bei der Gewerbesteuer haben Bund und Land die kommunalen Steuerausfälle ja bekanntlich
ausgeglichen – aber nur für das Jahr 2020. Insgesamt geht es um Zuschüsse von 2,7 Mrd. für
die NRW-Städte. Diese Gewerbesteuerkompensation hilft natürlich den steuerstarken Städten
mehr als den steuerschwachen Städten. In der Spitze Düsseldorf mit 233 Mio. gefolgt von
Monheim mit 124 Mio. noch vor Köln mit 119 Mio. Unser Gewerbesteuer-Spitzenreiter im
Kreis, die Stadt Marl mit ihrem Chemiepark, bekommt 61 Mio. Wir bekommen dagegen ge-
rade einmal 3,9 Mio. Das soll jetzt ausdrücklich nicht polemisch sein, sondern es soll nur die
enorme Spreizung bei der Steuerkraft zeigen.

Denn auf der anderen Seite gibt es ja die Schlüsselzuweisungen im Rahmen des kommunalen
Finanzausgleichs. Damit erhalten die Städte, die nicht so steuerstark sind, einen finanziellen
Ausgleich für ihre geringen Steuereinnahmen.

Damit also nicht die einen bei der Gewerbesteuerkompensation profitieren und die anderen
„in die Röhre“ gucken wird das Land die Schlüsselzuweisungen für 2021 ebenfalls finanziell

stützen. Insgesamt mit 0,9 Mrd. für ganz NRW. Damit hält das Land die Schlüsselzuweisungen für 2021 fast auf dem bisher geplanten Niveau.

Das Ganze hat aber leider einen Haken: Die Kompensation der Gewerbesteuerausfälle kommt sozusagen „gratis“. Die „Stütze“ bei den Schlüsselzuweisungen ist dagegen ausdrücklich als „Kreditierung“ gedacht. Das wird uns also irgendwann wieder abgezogen.

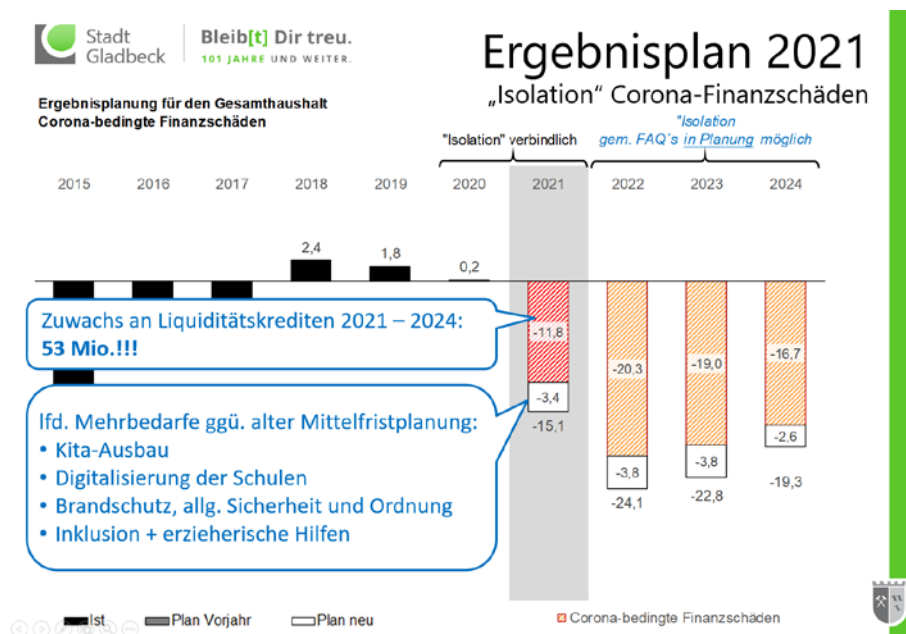
Warum jetzt das eine als Zuschuss geht, den Land und Bund aus ihrem Haushalt finanzieren, und warum das andere nur als Kredit geht, vermag sich mir nicht zu erschließen. Aber man darf über Finanzierungsgerechtigkeit auch nicht zu viel nachdenken, sonst braucht man irgendwann einen Therapeuten.

Damit Sie das für unseren Haushalt einordnen können: Bei uns ist die Gewerbesteuer für 2021 mit knapp unter 26 Mio. eingeplant, also ungefähr 10 % unseres Haushaltsvolumens. Die Schlüsselzuweisungen sind dagegen mit 85 Mio. kalkuliert, also knapp 30 % unseres Haushalts!

4. Eckdaten Haushalt

Meine Damen und Herren,

wenn man sich anschaut, wie sich das alles zusammen auf unseren Haushalt auswirkt, ergibt sich dieses Bild:



Wir haben 2021 ein originäres Haushaltsdefizit von 15,1 Mio. – hier grau unterlegt. In 2022 steigt das Defizit dann auf 24,1 Mio. Hintergrund ist der Einbruch bei den Schlüsselzuweisungen ab 2022.

Was bedeuten die rot schraffierten Teile? Das sind die sog. „Corona-Finanzschäden“. Im Wesentlichen sind das die Verluste bei Steuererträgen und Schlüsselzuweisungen. Das sind die Beträge, die wir nach dem Corona-Isolations-Gesetz aus unserem Ergebnis herausrechnen

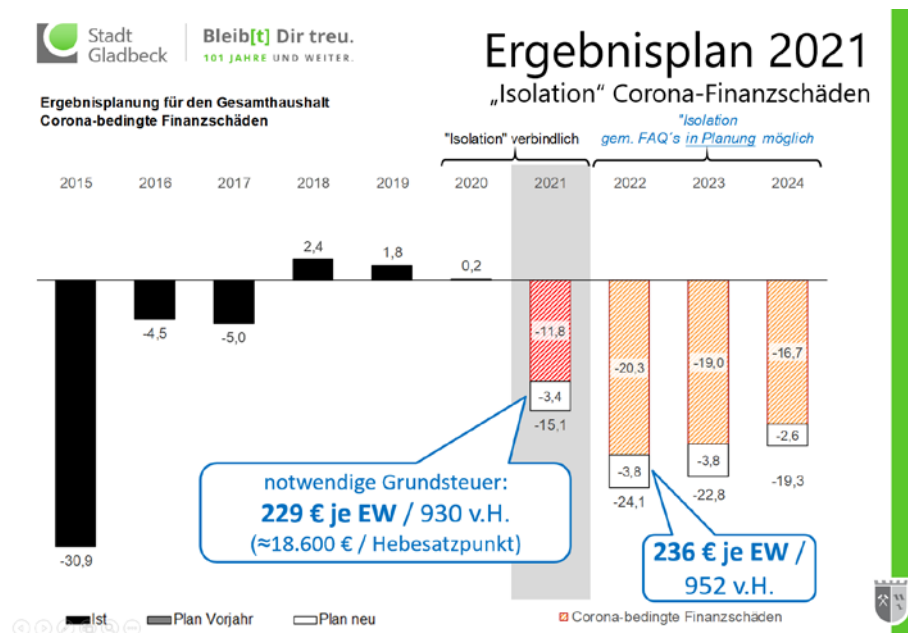
bzw. in „Fach-Chinesisch“ „isolieren“. Das sind zugleich die Summen, die wir über die nächsten 50 Jahre verteilen. Das ist das, was wir der nächsten und übernächsten Generation zusätzlich in die Bücher schreiben. Damit verbunden sind lt. unserem Finanzplan neue Liquiditätskredite von 53 Mio. in den nächsten vier Jahren – zusätzlich zu den 212 Mio., die wir jetzt schon haben.

Aber nicht alle Entwicklungen sind nur Corona zuzuschreiben. Das, was sie in den weißen Flächen sehen, sind die Ergebnisauswirkungen, die nichts mit Corona zu tun haben. Dabei handelt es sich vielmehr um die finanziellen Auswirkungen der vorhin bereits dargestellten Leistungsausweitungen. Das was den Galdbeckerinnen und Gladbeckern zu Gute kommt und zum großen Teil ja auch einstimmig vom Rat beschlossen wurde. Einiges davon können wir finanziell darstellen – aber eben nicht alles.

Das heißt: für die 3,4 Mio. bzw. 3,8 Mio. in 2022 brauchen wir noch Geld! Sonst können wir den Haushalt nicht ausgleichen.

5. Grundsteuer

Meine Damen und Herren,



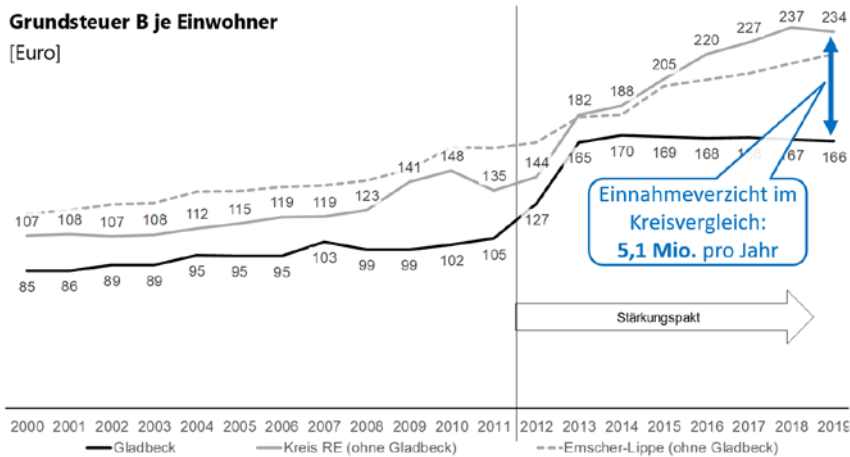
Für alle, die in den letzten Jahren bei den Haushaltsberatungen dabei waren kann man – passend zur Jahreszeit sagen: „Alle Jahre wieder“.

Wir müssen uns ernsthaft mit der Grundsteuer beschäftigen. Sie ist bei uns im Vergleich zu unseren Nachbarn nach wie vor zu niedrig und das können wir uns schlicht nicht leisten. Auch die Entscheidung, die der Rat vor 8 Jahren getroffen hat, dass der Hebesatz 2021 ganz leicht steigt, ist aus heutiger Sicht überholt. Tatsächlich würden wir ein Pro-Kopf-Aufkommen von rd. 230 Euro je Einwohner benötigen, um das 3,4 Mio.-Loch zu finanzieren.

Zur Einordnung:

Grundsteuer B

Grundsteuer B je Einwohner
[Euro]



In diesem Chart sehen Sie das rechnerische Pro-Kopf-Aufkommen im Verlauf der letzten Jahre. Die schwarze Linie zeigt das Aufkommen in Gladbeck, die graue Linie zeigt den Durchschnitt des restlichen Kreises, die gestrichelte Linie den Durchschnitt der restlichen Emscher-Lippe-Region inkl. Bottrop und Gelsenkirchen. Den Durchschnitt! Nicht das Spitzenaufkommen! Das liegt nochmal fast 50 Euro höher.

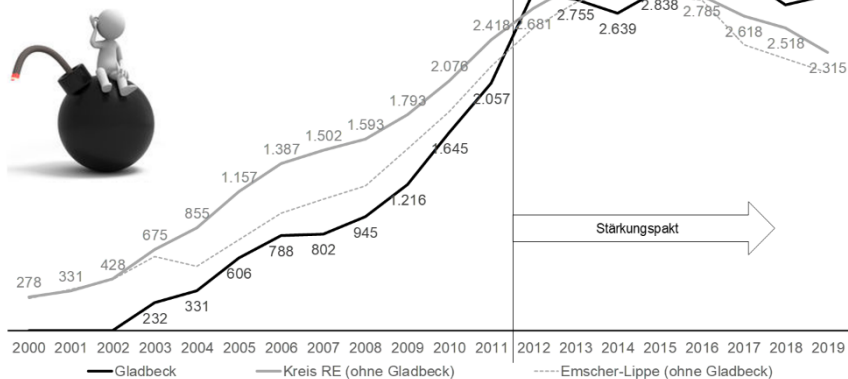
Sie können dazu einiges im Haushaltsvorbericht nachlesen. Deswegen hier nur in aller Kürze: Wir haben uns in den letzten 20 Jahren nur einmal ganz kurzfristig an den Durchschnitt des restlichen Kreises „herangetastet“, und zwar zu Beginn des Stärkungspaktes. Seit 2015 haben wir uns wieder abgekoppelt. 2019 waren das – bezogen auf unsere Einwohnerzahl – fehlende Steuererträge von rd. 5,1 Mio. gegenüber dem Rest des Kreises.

Ich glaube, dass wir uns als Stadt und der Stadtgesellschaft damit letztendlich keinen Gefallen tun.

Das kann man unter anderem an unseren Liquiditätskrediten sehen:

Liquiditäts-Kredite

Liquiditätskredite / Einwohner
[Euro]



© 2020 Stadt Gladbeck



In diesem Chart können Sie die Pro-Kopf-Verschuldung aus Liquiditätskrediten bzw. Kassenkrediten im Vergleich sehen. Die schwarze Linie steht wieder für Gladbeck. Wir waren früher im Kreisvergleich der „Musterknabe“ und hatten eine deutlich geringere Verschuldung. Das hat sich nur irgendwann umgekehrt. Wenn Sie sich die Jahre seit Beginn des Stärkungspakts ansehen, sehen Sie, dass wir immer um eine Pro-Kopf-Verschuldung von 2.800 Euro schwanken. Währenddessen haben die restlichen Kreisstädte insgesamt ihre Verschuldung abgebaut.

Beispiele Grundsteuerbelastung / Monat

Grundstückstyp	Hebesatzpunkte			Differenz
	690	750	950	
Typisches Einfamilienhaus in einem Neubaugebiet	44 €	48 €	61 €	+13 €
Typisches Einfamilienhaus in einer Zechensiedlung	7 €	8 €	10 €	+2 €
Typische Zweifamilienhaus je Wohneinheit:	27 €	30 €	38 €	+8 €
Typische Mietshaus mit 6 WE je Wohneinheit:	25 €	28 €	35 €	+7 €
Typische Hochhauswohnung mit 55 WE je Wohneinheit:	20 €	21 €	27 €	+6 €

© 2020 Stadt Gladbeck



Wenn ich beim „städtischen Mitgliedsbeitrag“ – verzeihen Sie mir diesen salopp gemeinten Vergleich – im Prinzip ist die Grundsteuer ja ein bisschen so etwas Ähnliches – vom Pro-Kopf-Aufkommen spreche, ist das natürlich nur eine statistische Größe. Der tatsächliche Beitrag der Haushalte liegt meistens deutlich niedriger.

Wenn Sie in dieser beispielhaften Tabelle die „teuerste“ Wohnform nehmen – ein Einfamilienhaus im Neubaugebiet – käme man bei 61 Euro monatlich auf 732 Euro pro Jahr, was bei

einem 4-Personen-Haushalt auf ein Pro-Kopf-Aufkommen von 183 Euro hinausliefe. Die meisten wohnen aber in günstigeren Wohnformen. Im Zechenhaus ist die Belastung deutlich geringer.

Ich muss nochmal dazu sagen, dass diese Tabelle immer etwas „gefährlich“ ist, denn es sind wirklich nur einzelne Beispiele. Wenn Sie in ihren Bescheid gucken, finden Sie sehr wahrscheinlich einen anderen Betrag. Denn die steuerlichen Bewertungen der einzelnen Objekte fallen aus den verschiedensten Gründen ganz unterschiedlich aus. Die Zahlen hier sollen das Ganze wirklich nur ein wenig greifbarer machen!

Jetzt werden sicher viele sagen: Jetzt – mitten in der Corona-Krise – ernsthaft über die Grundsteuer zu reden, das ist doch das völlig falsche Signal. Meine Damen und Herren, das ist uns schon bewusst. Das Dilemma ist aber, dass wir das Thema in Gladbeck immer auf die lange Bank geschoben haben und es jetzt schlicht und einfach nicht mehr geht. Schlussendlich müssen wir uns entscheiden. Denn Investitionen zu streichen, weil man keinen genehmigten Haushalt mehr hat, der Wirtschaft damit Aufträge zu entziehen, das wäre doch auch ein völlig falsches Signal. Gegen diese Krise anzusparsen, wäre ein falsches Signal, weil wir Gefahr laufen würden, lokal die Krise in wirtschaftlicher Hinsicht eher zu verschärfen. Und unabhängig davon haben wir schon rein haushaltsrechtlich schlicht und einfach nicht die gleichen Möglichkeiten wie Land oder Bund. Unser Haushalt muss ausgeglichen sein! Sonst geht's nicht.

6. Generationengerechtigkeit



Bleib[t] Dir treu.
101 JAHRE UND WEITER.

FRAGE DES TAGES

Neuschulden: Bürden wir unseren Kindern und Enkeln zu viel auf?



„Man bekommt schon ein beschleichendes Gefühl dabei, dass das zu viel auf Pump geschieht und zu viel ist. Aber da gibt es auch noch die Reichen unter uns. Unsere Kinder und Enkel müssen nicht viel bürgen, wenn man den Reichen und Besserverdienenden ein kräftiges Corona-Sonderopfer abverlangt, eine Corona-Abgabe bei der Einkommensteuer und eine Corona geschuldete neue Vermögensteuer.“
Ulrich Hübner-Fischer, Bottrop

„Hemmungslos und ohne Gewissen ging und geht Politik den Weg der Schulden. Das „nach mir die Sintflut“ bzw. „bis zum Koalitionsende“ hat seit Jahrzehnten Konjunktur. Wir Bürger/ innen machen das mit und wählen diejenigen, die den Kindern und Enkeln das hinterlassen. Die, die das heute für angemessen halten (Schulden machen), müssen sich in der Zukunft nicht mehr verantworten.“
Martin Schebler, Essen



WAZ-Leserforum, 03.12.2020



Meine Damen und Herren,

ich komme nochmal auf die Liquiditätskredite zurück und komme damit auch zum Schluss. Vor kurzem fand ich im Leserforum der WAZ die Frage des Tages: „Neuschulden: Bürden wir unseren Kindern und Enkeln zu viel auf?“

Abgedruckt waren zwei emotionale Statements, die zeigen, dass das für die Menschen schon ein bewegendes Thema ist. Der eine Leser will ein kräftiges Corona-Sonderopfer durch die Reichen und Besserverdiener. Der andere prangert die hemmungslose und gewissenlose Schuldenmacherei der Politik an.

Als ich das gelesen habe, hatte ich – ehrlich gesagt – ein bedrückendes Störgefühl. Denn eines haben die beiden Statements leider auch gemein: Die Verantwortung liegt bei den „Anderen“!

Ich glaube, dass so eine Gesellschaft nicht gut funktionieren kann. Ich glaube, dass so die Demokratie es schwer hat. Denn Demokratie, Stadtgesellschaft und nicht zuletzt Generationengerechtigkeit leben vom selber Mitmachen, von gemeinsamer Verantwortung – auch beim Geld.

7. Schluss



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!



Meine Damen und Herren,

ich bedanke mich für Ihre wie immer sehr große Aufmerksamkeit. Ich wünsche Ihnen und uns gute und konstruktive Haushaltsberatungen nach der Weihnachtspause. Damit bis dahin dann auch die gedruckten Haushaltsbücher vorliegen, schiebt jetzt unsere Druckerei nochmal eine Sonderschicht. Dafür möchte ich mich von hier aus auch bedanken!

Auch wenn dieses Jahr alles irgendwie befremdlich ist – Ihnen und ihren Familien eine gute Weihnachtszeit.

Ein herzliches Glück auf! Und bleiben Sie gesund!